



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Schweizerische Botschaft in Brasilien**

## **Wirtschaftsbericht**

---

# **Brasilien 2018**

512.0 GMI/DMG/BARJO/PRP

Juli 2019

# Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen .....	2
2 Regionale und internationale Wirtschaftsabkommen .....	5
2.1 Politik, Prioritäten des Landes.....	5
2.1.1 Regionale Entwicklungen .....	5
2.1.2 Ausserregionale Entwicklungen .....	5
2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial) .....	6
3 Aussenhandel .....	7
3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten .....	7
3.1.1 Warenhandel .....	7
3.1.2 Dienstleistungshandel .....	8
3.2 Bilateraler Handel.....	9
4 Direktinvestitionen.....	10
4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten .....	10
4.2 Bilaterale Investitionen .....	11
5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, «Landeswerbung» .....	14
5.1 Instruments de la promotion économique extérieure.....	14
5.1.1 Switzerland Global Enterprise (S-GE) – Swiss Business Hub (SBH).....	14
5.1.2 Chambre de Commerce suisse-brésilienne /SWISSCAM).....	15
5.2 Intérêt du pays de résidence pour la Suisse .....	15
5.2.1 Tourisme .....	15
5.2.2 Bildung .....	15
5.2.3 Investissements en Suisse.....	16
5.2.4 Schweizer Finanzplatz und Zusammenarbeit im Finanzbereich .....	16
Anhang.....	XVIII
Anhang 1 - Wirtschaftsstruktur .....	XVIII
Anhang 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten .....	XIX
Anhang 3 - Handelspartner im Bezug am Güterhandel .....	XX
Anhang 4 - Handelspartner im Bezug am Dienstleistungenhandel .....	XXII
Anhang 5 - Handelsentwicklung.....	XXIV
Anhang 6 - Hauptinvestoren nach Land.....	XXV

## Zusammenfassung

Das Jahr 2018 stand unter dem doppelten Eindruck eines sehr **langsamen wirtschaftlichen Aufschwungs**, der im zweiten Jahr nach der Rezession 2015/16 immer noch mit einer hartnäckig hohen Arbeitslosigkeit verbunden war, und der **lähmenden Unsicherheit vor den Präsidentschaftswahlen** vom Oktober: Investoren und Unternehmen warteten mit wichtigen Investitionen zu, die privaten Haushalte machten keine grossen Anschaffungen mehr und sowohl die Regierung als auch der Kongress in Brasilia – beide angeschlagen und diskreditiert durch die Lava-Jato – verschoben Reformprojekte in die Zukunft.

Nach 14 Jahren unter der PT-Regierung und 2 Jahren unter Interimspräsident Michel Temer wünschten die Wähler eine Neuausrichtung der Politik und entschieden sich für den nationalkonservativen Kandidaten **Jair Bolsonaro** und zwar aus folgenden Gründen: Sein dezidiertes Anti-Korruptionskurs und der Umstand, dass er selbst in keinen Schmiergeldskandal verwickelt war; seine politische Ausrichtung als Wirtschaftsliberaler und Antipode der Arbeiterpartei, denn dieser wollten die Wähler das Wirtschaftsdossier nicht mehr anvertrauen; und sein glaubwürdiges Einstehen für mehr Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger.

Bereits wenige Monate nach Amtsantritt hat jedoch der neue Präsident viel von der anfänglichen Popularität verspielt. Die Parteienlandschaft im Kongress ist extrem fragmentiert, und der Regierung ist es nicht gelungen, eine parlamentarische Basis zu schaffen, um die wirtschaftlichen Reformen durchzubringen. Die verschiedenen, in der Regierung vertretenen Flügel sind zudem zerstritten und geben ein klägliches Bild nach aussen ab. Der **Bedarf an wirtschaftlichen Reformen** ist unvermindert hoch, doch hat der Präsident mit seinen erratischen Entscheidungen nicht dazu beigetragen, die Gunst der Stunde zu nutzen. In einer solchen Konstellation muss man daher davon ausgehen, dass die stabilitätspolitisch sehr wichtige Rentenreform nur in einer verwässerten Form durchkommen wird und es die restlichen Reformen wohl sehr schwer haben werden.

Das Wirtschaftsteam in der Regierung Bolsonaro, angeführt von Wirtschaftsminister Paulo Guedes, ist von grosser Qualität, kann aber im gegebenen Rahmen auch keine Wunder bewirken. Immerhin hat sie für die Rentenreform ein Projekt ausgearbeitet, dass es der Opposition schwermacht, diese im Namen der armen und der ländlichen Bevölkerung abzulehnen.

In der **Wirtschaftsaussenpolitik** konnte die Regierung Bolsonaro die relativ erfolgreiche Politik seines Vorgängers Temer fortführen. Innerhalb des Mercosul wurden die Beziehungen zwischen den Mitgliedsländern mit neuen Abkommen reaktiviert. Nach aussen wurde die Öffnung vorangetrieben, in erster Linie durch die Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen mit der EU, welche im Juni 2019 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Auch die Verhandlungen mit der EFTA, Kanada und Südkorea verlaufen erfolgsversprechend.

Für die Entwicklung der **brasilianisch-schweizerischen Beziehungen** war 2018 ein erfolgreiches Jahr, da in verschiedenen Bereichen wie der Korruptionsbekämpfung oder der Justizzusammenarbeit, jedoch vor allem im Steuerdossier, entscheidende Fortschritte erzielt werden konnten: Der Beschluss, Brasilien beim automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen einzubeziehen, wurde gegen Ende 2017 durch das schweizerische Parlament ratifiziert, und anfangs 2019 wurde auch der sog. Prüfbericht vom Bundesrat genehmigt, womit grünes Licht für den ersten Austausch im September 2019 gegeben wurde. 2018 wurde zudem das bilaterale Doppelbesteuerungsabkommen unterschrieben und von der Schweiz ratifiziert – jetzt fehlt nur noch die brasilianische Seite.

Der bilaterale Handel und die gegenseitigen Investitionen zwischen der Schweiz und Brasilien hielten sich im Berichtsjahr konstant, was angesichts des schwierigen Umfelds positiv zu verzeichnen ist.

# 1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

In Brasiliens wirtschaftlicher Entwicklung wechseln sich **Phasen von Reform und Populismus** ab. Ob mit der Wahl von Jair Bolsonaro im Oktober 2018 zum Präsidenten tatsächlich die unter seinem Vorgänger Michel Temer angefangene Reformphase fortgesetzt wird, ist zu diesem Zeitpunkt noch unsicher. Bolsonaro hat zwar im Wirtschaftsbereich ein reformfreundliches Team aufgestellt. Aus verschiedenen Gründen – Starrköpfigkeit, mangelnde Vision und schiere Unfähigkeit – ist es der neuen Regierung bis jetzt nicht gelungen, die günstigen politischen Rahmenbedingungen für die Verabschiedung von dringend notwendigen Reformen zu nutzen.

Von 2007 bis 2016 – während des zweiten Mandates von Lula und während der Regierungszeit von Präsidentin Dilma Rousseff – befand sich das Land in einem **populistischen Zyklus**, ausgelöst durch das Ende des Rohstoffpreisbooms. Doch auch die weltweite 'Subprime'-Wirtschaftskrise ging nicht spurlos an Brasilien vorbei. Die Regierung ergriff protektionistische Massnahmen und versuchte den Rückgang der privaten Nachfrage mit erhöhtem Staatskonsum wettzumachen. Durch die nationale Entwicklungsbank BNDES vergab die Regierung massiv subventionierte Kredite an ausgewählte Firmen des Privatsektors. Die Kosten dieser industriepolitischen Massnahmen erhöhten sich zwischen 2009 und 2015 von 3% auf 4,5% des BIP; gemäss Weltbank gibt es kaum Belege, dass diese Produktivitäts- oder Beschäftigungsgewinne zur Folge hatten. Die Regierung unter Dilma Rousseff verordnete zudem eine Lockerung der Geldpolitik und – ein fataler Rückfall in die 70er Jahre – begann Preise ausgewählter Güter zu kontrollieren. Durch diese populistischen Massnahmen bauten sich riesige **makroökonomische Ungleichgewichte** auf, die 2014-16 die **schärfste Rezession der Nachkriegszeit** auslösten und der Präsidentin Rousseff letztlich ihr Amt kosteten.

Die jüngste **Reformphase** startete mit der Machtübernahme durch Michel Temer im August 2016. Unter Finanzminister Henrique Meirelles nahm die Regierung Temer ein Reformprogramm in Angriff und konnte einige beachtliche Erfolge verzeichnen. So gelang es im Dezember 2016, mit der Ausgabenobergrenze («Teto de Gastos»), die auf eine Stabilisierung der Staatsquote für die nächsten 20 Jahre abzielt, der verheerenden Verschuldungsspirale mindestens symbolisch entgegenzutreten. Mit der Liberalisierung des Arbeitsrechts legte die Regierung einen ersten Schritt in Richtung Ankurbelung der Beschäftigung und Verminderung der Informalität zurück. Schliesslich erhöhte die Regierung die Kreditpreise der nationalen Entwicklungsbank BNDES auf das Marktpreisniveau, was haushaltpolitisch notwendig und ordnungspolitisch sinnvoll war.

Weniger erfolgreich war Temer jedoch in Bezug auf die grösste Herausforderung, die **Rentenreform**. Die Altersrenten verschlingen in Brasilien rund 15% des BIP, also mehr als ein Drittel des Gesamthaushaltes von Bund, Staaten und Gemeinden. Obwohl das Land erst am Anfang des demographischen Alterungsprozesses steht, gibt es gleich viel für Renten aus wie viele Industrieländer. Die Altersvorsorge ist zudem (ähnlich wie das Steuersystem) stark regressiv, d.h. die Armen finanzieren die Reichen. Schliesslich ist es auch zu grosszügig und erlaubt eine Pensionierung von Beamten bereits mit 50-55 Jahren. Ohne Rentenreform ist zu befürchten, dass die Ausgaben-Obergrenze nicht eingehalten werden kann.

Mit der Rentenreform wollte Finanzminister Meirelles einige wichtige Systemfehler beheben und dadurch mittelfristig einen nachhaltigen Staatshaushalt erreichen. Alles lief erfolgreich bis im Mai 2017, als sich Präsident Michel Temer als Folge einer Kronzeugenaussage ernststen Korruptionsvorwürfen ausgesetzt sah. Dies löste eine politische Krise aus und lähmte die Regierung faktisch bis ans Ende von Temers Amtszeit im Dezember 2018.

Die Temer-Regierung hat es zwar geschafft, das Land aus der Rezession herauszuführen. Zudem sind sowohl Teuerung wie Zinsen auf rekordtiefem Niveau. Es ist ihr aber nicht gelungen, das Hauptproblem – den überbordenden **Staatshaushalt** – in den Griff zu bekommen. Als 1988 die neue, demokratische Verfassung in Kraft trat, betrug die Staatsquote Brasiliens 24% des BIP. Ende 2019 betrug sie 38,1%, was für ein Land mittleren Einkommens enorm hoch ist, wie der Vergleich mit Chile, Kolumbien und Mexiko zeigt. Deren Quoten liegen alle zwischen 25% und 28% des BIP.

### Obligatorische und diskretionäre Ausgaben des brasilianischen Bundesbudgets, in Mrd. BRL



Die anhaltenden **Budgetdefizite** in der Höhe von rund 7% des BIP pro Jahr haben die Staatsverschuldung gemäss Statistiken des IWF von 60% (2013) auf 88% (2018) des BIP ansteigen lassen. Zudem wachsen die gesetzlich vorgeschriebenen Ausgaben unerbittlich und zwar zulasten der frei verwendbaren, Staatsausgaben (siehe nebenstehende Grafik). Damit fehlt dem Staat seit geraumer Zeit jeglicher haushaltspolitische Spielraum, um die Gesamtnachfrage zu stimulieren. Die Grafik bildet die Lage des Bundes ab, aber die Situation der Gliedstaaten ist gleichermassen besorgniserregend.

Die Schwäche der Temer-Regierung in Bezug auf die Haushaltsdisziplin wurde erneut beim Streik der Lastwagenfahrer vom Mai 2018 deutlich, als sie dem Transportgewerbe Steuergeschenke in

der Höhe von CHF 3 Mrd. machte und zudem in gefährlicher Weise die Preisautonomie der staatlichen Erdölfirma Petrobras beschnitt, welche in der Folge einen Viertel ihres Börsenwerts verlor.

Brasilien ist nach wie vor eine weitgehend **verschlossene Volkswirtschaft**. Die Integration in die Weltwirtschaft, gemessen an der Summe von Exporten und Importen, beträgt nur gerade 25% des BIP (2010-2016), was deutlich unter den Werten von Kolumbien (37%) oder Mexiko (67%) liegt. Aber auch im Vergleich zu Indien (46%), das ebenfalls über einen grossen Binnenmarkt verfügt, schneidet Brasilien sehr bescheiden ab.

Auch in der **Handelspolitik** gelang es der Regierung Temer, eine Kursänderung einzuleiten. Nach Jahren des staatlich geförderten Protektionismus und der Konzentration auf den Heimmarkt leitete sie eine Phase der Öffnung und Intensivierung der Handelsbeziehungen ein. Sie suchte – im Rahmen des Mercosul und bilateral – eine Annäherung an Europa, den Pazifikraum sowie Lateinamerika. In die Zeit der Regierung Temer fiel auch der Start der Verhandlungen des Mercosul mit der EFTA, Kanada und Südkorea. Das Hauptprojekt für die wirtschaftliche Öffnung des Blockes stellt aber zweifellos die Verhandlung mit der EU dar, welche von Temer und dem argentinischen Präsidenten Mauricio Macri revitalisiert worden war.

Brasilien schneidet nach wie vor schlecht ab bei den Weltbank-Untersuchungen über das **Geschäftsklima**. Die Regierung Temer hatte sich eine ganze Liste von Reformen zur Steigerung der Produktivität vorgenommen. Allerdings hat sie auch hiervon aus den oben erwähnten Gründen nur sehr wenige durchgebracht. Dazu gehört sicher die bereits erwähnte Liberalisierung des Arbeitsrechts, die jedoch nicht zu einer Reduktion der Arbeitslosigkeit geführt hat. Fortschritte wurden auch im Bereich der Privatisierungen von Staatsbetrieben erzielt. Die wichtigsten Unternehmen (Petrobras, Eletrobras, Banken, Post etc.) blieben jedoch unangetastet. In der Weltbankstatistik «Doing Business» konnte sich Brasilien vom Rang 125 (2017) auf den Rang 109 (2018) verbessern.

Im Steuer- und Infrastrukturbereich ist der Rückstand Brasiliens im internationalen Vergleich besonders stark ausgeprägt. Die **Steuern** sind eine Last in dreierlei Hinsicht: Die hohe Steuerquote reduziert erstens die Sparneigung der Haushalte und die Investitionsquote der Unternehmen; zweitens beeinträchtigt das komplexe Steuersystem die Effizienz des Privatsektors, weil es ihm ein grosses Arbeitspensum für die Erfüllung der Formalitäten aufbürdet. Jedes Jahr müssen Unternehmungen im Durchschnitt knapp 2000 Arbeitsstunden aufwenden, um den Steueranforderungen nachzukommen. Drittens ist das Steuersystem eine Last für die Armen. Das Einkommenssteuersystem entlastet die wohlhabenden Schichten, und die hohe Konsumbesteuerung belastet die ärmeren Bevölkerungsschichten, womit das System als Ganzes regressiv ist und damit zu den Ursachen für die hohe Ungleichheit bei der Einkommensverteilung gehört. Aus diesen Gründen ist eine Steuerreform als Bestandteil der Agenda zur Produktivitätssteigerung der brasilianischen Wirtschaft und Gestaltung einer gerechteren Gesellschaft unerlässlich.

Der zweite Bereich mit grossem Rückstand ist die **Infrastruktur**, welche ungenügend, kaum instandgehalten und insgesamt ziemlich veraltet ist. Die Budgetlinien zum Unterhalt und Neubau von Infrastruktur war von jeher zu tief, doch in den vergangenen fünf Jahren wurden sie unter dem Eindruck der

hohen Budgetdefizite noch zusätzlich gekürzt. Es ist daher wenig verwunderlich, dass die brasilianische Infrastruktur in quantitativer wie qualitativer Hinsicht hinter derjenigen der Nachbarländer und Hauptkonkurrenten hinterherhinkt. In Bezug auf die gesamthafte Qualität seiner Infrastruktur belegte Brasilien 2018 den 81. Rang der insgesamt 140 Länder, die im Global Competitiveness Report des WEF untersucht wurden. Die unzulängliche Infrastruktur gehört somit auch zu den wichtigsten Hindernissen, welche Brasilien zur Steigerung seiner Wettbewerbsfähigkeit überwinden muss. Sie wird – zusammen mit den hohen und komplexen Steuern, den rigiden Arbeitsvorschriften, der Korruption und der ineffizienten Bürokratie – denn auch am häufigsten als Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung genannt.

Die Kampagne des im Oktober 2018 gewählten Präsidenten Jair **Bolsonaro** bestand in einer Kombination von wertkonservativen und wirtschaftsliberalen Elementen. Noch vor der Amtsübernahme am 1. Januar 2019 rechneten die Märkte mit einem starken Schub an liberalen wirtschaftlichen Reformen, vor allem, weil Bolsonaro den Chicago-Ökonomen Paulo Guedes als neuen Superminister für Wirtschaft auserkoren hatte. Vieles deutete deshalb darauf hin, dass der von Temer begonnene Reformkurs durch die Bolsonaro-Administration fortgesetzt, ja vertieft werden würde. Vorgesehen war zuerst eine Rentenreform, um wieder haushaltpolitischen Spielraum zu gewinnen, dann ein umfangreiches Privatisierungsprogramm, eine Steuerreform und schliesslich diverse Reformen zur Verbesserung des Geschäftsklimas für den Privatsektor. Die ersten Monate der neuen Regierung haben jedoch gezeigt, dass ein rascher und entschlossener Reformkurs eher unwahrscheinlich ist, denn diese ist in sich zerstritten, hat dem Dialog mit dem Kongress nicht die nötige Priorität zugewiesen und der Präsident beschäftigt sich lieber mit kulturellen und ideologischen Fragen, statt sich den Themen zu widmen, aufgrund derer er gewählt wurde: mehr Jobs und mehr Sicherheit. So ist die Popularität der Regierung Bolsonaro in den ersten sechs Monaten des Jahres von 50% auf 32% geschrumpft, was darauf hindeutet, dass die typische Honeymoon-Periode, während der ein neuer Präsident auch unpopuläre Reformen durchbringt, beendet ist. Es besteht deshalb ein grosses Risiko, dass die Rentenreform nicht oder nur in einer stark verwässerten Form implementiert werden kann, womit eine Schuldenkrise und ein Abgleiten des Landes in eine neue Rezession drohen. In einem solchen Umfeld sind natürlich die Verabschiedung weiterer wirtschaftlicher Reformen und eine handelspolitische Öffnung viel schwieriger zu bewerkstelligen. Sollte die Rentenreform jedoch vom Parlament gutgeheissen werden, ist mit positiven Wachstumswirkungen zu rechnen, und die Möglichkeit, weitere Reformen realisieren zu können, erscheint in einem günstigeren Licht.

## 2 Regionale und internationale Wirtschaftsabkommen

### 2.1 Politik, Prioritäten des Landes

Die Absicht sowohl der Regierung Temer als auch der neugewählten von Präsident Bolsonaro war und ist, dem Protektionismus und der isolationistischen Wirtschaftspolitik des letzten Jahrzehnts ein Ende zu setzen und gezielt neue Handelsbeziehungen aufzubauen. Nach mehreren gescheiterten Experimenten eines auf Exportsubstitution gestützten Entwicklungsmodells kam ein wachsender Teil der brasilianischen Elite zur Einsicht, dass ohne Öffnung nach aussen weder ein richtiger Wettbewerb spielt noch die Produktivität wirklich steigt und das Land ewig in der Kategorie der Volkswirtschaften mittleren Einkommens verbleiben wird. Die Liberalisierungsstrategie nach innen muss durch eine Öffnung nach aussen ergänzt werden, u.a. durch die Aufnahme bzw. die Weiterführung von Verhandlungen für Freihandelsabkommen mit der EU, der EFTA, Kanada, Südkorea und Singapur.

#### 2.1.1 Regionale Entwicklungen

Seit 2015, vor allem aber seit dem Amtsantritt von Präsident Temer, zeigte sich ein wiedererwachtes Interesse an einer Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen mit dem Ausland. Die Voraussetzungen hierfür waren 2017 und 2018 gut, da das Wirtschaftswachstum sowohl in Brasilien wie in der Region wieder leicht anzog.

Der Handel Brasiliens mit dem **Mercosul** nahm 2017 erstmals wieder zu. Die Exporte in den Mercosulraum wuchsen um 23% gegenüber dem Vorjahr und übertrafen damit das gesamt brasilianische Exportwachstum von 18%. Wegen der Wirtschaftskrise in Argentinien brachen jedoch die brasilianischen Exporte in den Mercosul 2018 um 7,5% ein, während die Gesamtexporte um 10% zulegten.

Um die wirtschaftliche Integration innerhalb des Mercosul zu fördern, wurden 2018 etwa 90% der Handelshemmnisse innerhalb des Blocks beseitigt. Zudem wurde ein Protokoll über öffentliche Aufträge unterschrieben, das den Kreis der Unternehmungen erweitert, die für Ausschreibungen in Frage kommen. Zudem wurde bereits 2017 das Protokoll über die Zusammenarbeit und die Investitionsförderung (PFCI) unterzeichnet, welches die Rechtssicherheit der gegenseitigen Investitionen erhöhen soll.

Insgesamt muss zum Mercosul gesagt werden, dass er – sowohl nach innen als auch gegen aussen – nur über ein bescheidenes Netzwerk von Abkommen verfügt. Zudem sind nur wenige der abgeschlossenen Abkommen auch wirklich ratifiziert. Die bescheidene Wirkung der Abkommen kommt auch darin zum Ausdruck, dass die betroffenen Länder nur für etwa 7% des Welthandels zeichnen.

Die Verhandlungen des Mercosul mit der EU, der EFTA, Kanada, Südkorea und Singapur konnten im Berichtsjahr angefangen bzw. weiter vorangetrieben werden, wobei diejenigen mit der EU am 27. Juni 2019 erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Dank all dieser Abkommen könnte das Gewicht der Länder im Welthandel, die durch Mercosul-Freihandelsverträge abgedeckt sind, von 7 auf mehr als 30 Prozent erhöht werden.

#### 2.1.2 Ausserregionale Entwicklungen

Inzwischen ist die lange gehegte Befürchtung, dass die **USA** protektionistische Massnahmen ergreifen könnte, Wirklichkeit geworden. Die USA belegten im März 2018 ihre Stahl- und Aluminiumimporte mit Strafzöllen, von denen Brasilien betroffen ist. Wichtiger als diese Strafzölle sind jedoch die Unsicherheiten, welche die Regierung von US-Präsident Donald Trump mit ihren Drohungen und willkürlichen Entscheidungen im internationalen Geschäftsklima schafft.

Die wichtigste ausserregionale Verhandlung Brasiliens, bzw. des Mercosul, ist diejenige mit der **EU**. Die beiden Partner haben bereits Ende 1995 ein Assoziationsabkommen unterzeichnet, welches die Vorstufe eines Freihandelsabkommens ist. Nachdem die Verhandlungen nicht wie ursprünglich erhofft 2004 abgeschlossen werden konnten, verloren diese während der Jahre der Regierungen der Arbeiterpartei an Dynamik. Erst 2014 wurden sie wiederaufgenommen und ab 2016, insbesondere auf Drängen Brasiliens und Argentinens, vorangetrieben.

Brasilien erhofft sich von diesem Abkommen bessere Handelsbeziehungen in den Bereichen Landwirtschaft und Rohstoffe. Die Interessenkonstellation ist wie folgt: Während der Mercosul seine Industrie

schützen und seine landwirtschaftlichen Produkte exportieren will, ist der Sachverhalt im Falle der EU genau umgekehrt. Diese will ihre Landwirtschaft vor ausländischer Konkurrenz schützen, möchte aber ihre industriellen Produkte nach Lateinamerika exportieren und Zugang zum Dienstleistungssektor erhalten. Problematisch sind in diesem Zusammenhang die Produktzertifizierungen: Auf dem Papier verfügt Brasilien über ausgeklügelte Zertifizierungssysteme, doch mit deren Umsetzung hapert es aufgrund der weitverbreiteten Korruption. Doch auch der Bereich der öffentlichen Aufträge ist problematisch. Der bereits mehrfach prognostizierte Abschluss der Verhandlungen kam schliesslich am 27. Juni 2019 zustande. Gleichzeitig schreiten bis jetzt die Verhandlungen mit der **EFTA** auch deshalb zügig voran, weil viele Lösungen, die in den Verhandlungen mit der EU erzielt wurden, in leicht angepasster Form übernommen werden können.

Natürlich sind auch Entwicklungen bezüglich der **Handelsblöcke in Europa und der Pazifikregion** für Brasilien bedeutsam und werden aufmerksam beobachtet. Über potentielle negative Auswirkungen auf die brasilianische Wirtschaft macht man sich, ausser hinsichtlich einiger spezifischer Produkte wie Geflügel, Orangensaft und Rind, zurzeit keine Sorgen. Ein neues pazifisches Abkommen unter der Führung Chinas wäre da schon problematischer: Dieses könnte zu einer Bevorzugung von australischen Produkten im Pazifikraum führen, was sich auf die Lebensmittelexporte Brasiliens negativ auswirken würde.

Fortschritte macht der Mercosul schliesslich in den Verhandlungen mit Indien, Tunesien und dem Libanon. Im März 2018 fiel zudem der Startschuss für die Verhandlungen eines Abkommens mit **Kanada** und im Mai 2018 mit **Südkorea**. Exploratorische Gespräche sind zudem mit Marokko und Singapur im Gange.

## **2.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)**

Der Abschluss eines Freihandelsabkommens zwischen der EU und dem Mercosul könnte Schweizer Firmen und Investoren potentiell benachteiligen. Deshalb ist es für die Schweiz, bzw. die EFTA, sehr wichtig, die im März 2017 aufgenommenen Verhandlungen so schnell wie möglich abzuschliessen. Die grössten Hürden stellen auf Schweizer Seite die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, das geistige Eigentum, Zucker und Fleisch dar. Für Brasilien sind hingegen Nahrungsmittel, Pharmaprodukte und Uhren potentiell problematische Bereiche. Experten sind sich einig, dass der erfolgreiche Abschluss des EU-Abkommens die Verhandlungen mit der EFTA vereinfachen und beschleunigen würde. Denn die Problembereiche der Verhandlung Mercosul - EU sind mit denjenigen der EFTA-Länder vergleichbar. Macht der Mercosul bei der Verhandlung mit der EU Zugeständnisse, z.B. bezüglich landwirtschaftlicher Erzeugnisse (vgl. Kapitel 3.1.2.), kann dies auch für die Schweiz von Vorteil sein.



## 3 Aussenhandel

### 3.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Der Aussenhandel Brasiliens verzeichnete 2018 eine gemässigt positive Entwicklung (vgl. Kapitel 3.1.1 sowie 3.1.2). Für eine weitere Dynamisierung des brasilianischen Aussenhandels wären Handelserleichterungen von zentraler Bedeutung. Das 2014 lancierte Programm Portal Unico/Single Window strebt eine **Vereinfachung der brasilianischen Importe und Exporte** sowie des Zolltransits an. Insgesamt 22 Regierungsstellen sowie der Privatsektor arbeiten im Rahmen des ambitionierten Projektes zusammen. Mittels einer gemeinsamen Datenbank, über welche alle Prozesse abgewickelt werden können, sollen die Transparenz und Planbarkeit erhöht sowie die Kosten verringert werden. Der Teil des Programmes, das den Export abdeckt, konnte bereits vollumfänglich fertiggestellt werden und reduzierte die Dauer für die behördliche Abwicklung von Exporten von 13 auf 7 Tage. Der Projektteil zum Import ist noch in Bearbeitung und soll voraussichtlich 2020/21 funktionsfähig sein. Ziel ist, in diesem Bereich die Bearbeitungsdauer von 17 auf 10 Tage zu verkürzen. Laut dem Wirtschaftsministerium ist u.a. der Betrieb des Portal único dafür verantwortlich, dass Brasilien im «Doing Business»-Bericht der Weltbank dieses Jahr eine bessere Bewertung erhielt. Brasilien arbeitet neuerdings mit dem UK zusammen, um auch KMUs vermehrt an den Export heranzuführen.

Eine konsequente **Verbesserung des Aussenhandels** hängt unter anderem auch von der Behebung von Infrastrukturdefiziten, der Verringerung der hohen Arbeits- und Technologiekosten sowie dem Abschluss und der Ratifizierung von Handelsabkommen ab. Die Regierung Bolsonaro hat sich denn auch die Öffnung der brasilianischen Wirtschaft auf die Fahne geschrieben. Die laufenden Verhandlungen zu Freihandelsabkommen sollen möglichst rasch vorangetrieben werden, indem Konzessionen in Bezug auf tarifäre Fragen, technische Handelsbarrieren und Ursprungsregeln gemacht werden. Die sensibelsten Exportgüter in Bezug auf diese Handelserleichterungen sind für Brasilien Fleisch, Zucker und Ethanol (vgl. Kapitel 2).

#### 3.1.1 Warenhandel<sup>1</sup>

Wie im Vorjahr konnte auch 2018 im Bereich des Warenhandels ein positives Ergebnis verzeichnet werden: Das **Aussenhandelsvolumen** Brasiliens stieg im Vergleich zum Vorjahr um 14% an und belief sich auf CHF 421 Mrd. Die Exporte beliefen sich auf CHF 240 Mrd. und die Importe erreichten CHF 181 Mrd. Die Exporte stiegen 2018 um 10% und die Importe um 20% an. Im Vorjahr waren Zunahmen um 18 % respektive 10% verzeichnet worden. In Bezug auf die Importe wurde der Wert 2018 gegenüber dem Vorjahr demnach verdoppelt.

Im dritten Jahr in Folge konnte auch 2018 ein **Aussenhandelsüberschuss** erwirtschaftet werden. Mit einem Wert von CHF 59 Mrd. ist der Überschuss im Vergleich zum Vorjahr jedoch um -11% gesunken. Im Jahr 2017 lag der Handelsüberschuss bei CHF 67 Mrd.

**International** figurierte Brasilien damit wiederum unter den 30 wichtigsten Handelsnationen: Die brasilianische Beteiligung am Weltexport betrug 1,2%, was einer Steigerung um 10% entspricht und dem Land den 27. Platz im Ranking der WTO einbrachte. Bezüglich der weltweiten Importe erreichte Brasilien einen Anteil von 0,9%, was einer Zunahme um 20% entspricht. Das Land rangierte damit auf Platz 28. weltweit.

Rohstoffe und Agrarprodukte machten weiterhin rund die Hälfte (49,8%) der brasilianischen **Warenexporte** aus, während Fertigwaren 36% und Halbfertigwaren 12,7% erreichten. Die wichtigsten Exportgüter des Landes sind Soja (14%), Erdöl (10,6%), Eisenerz (8,5%), Zellulose (3,5%), Sojaschrot (2,8%), Huhn (2,5%) sowie Rind und Rohzucker (2,3%). Zu den Top 10 der meist exportierten Waren zählen sechs Agrarprodukte. Die Verkäufe von Grundprodukten ans Ausland wuchsen 2018 um 17,9% und von Fertigwaren um 7,3%. Die Halbfertigwaren verzeichneten hingegen einen Rückgang um 3%.

---

<sup>1</sup> Comex Vis sur le site du MDIC, <http://www.mdic.gov.br/comercio-exterior/estatisticas-de-comercio-exterior/comex-vis>

Die Hauptexportdestinationen Brasiliens waren 2018 China mit CHF 63,9 Mrd. (+34,6%), gefolgt von den USA mit CHF 27,7 Mrd. (+6,8%) und Argentinien mit CHF 14,9 Mrd. (-15,4%). Gemeinsam absorbierten diese Handelspartner mehr als 44% aller Exporte Brasiliens (vgl. Anhang 3).

Zu den am häufigsten **importierten Produkten** Brasiliens gehören nach wie vor Pharmazieprodukte (3,7%), Automobilteile (3,2%), Rohöl (2,8%) und Personenfahrzeuge (2,3%).

Bezüglich der brasilianischen Importe steht China an erster Stelle. Diese stiegen um 27,1% gegenüber dem Vorjahr an und erreichten einen Wert von CHF 34,7 Mrd., während die Importe aus den USA um 16,6% auf CHF 28,9 Mrd. anstiegen. Auf dem dritten Platz liegt weit hinter China und den USA erstmals wieder Argentinien mit CHF 11,1 Mrd. (+17,1%).

### 3.1.2 Dienstleistungshandel<sup>2</sup>

Das **Aussenhandelsdefizit** im Dienstleistungsbereich Brasiliens hat sich 2017 erneut verringert. Im Jahr 2016 belief es sich auf CHF 25 Mrd. und 2017 auf CHF 13 Mrd., womit sich die positive Tendenz seit 2014 fortschreibt.

Auf **internationaler Ebene** nahm Brasilien 2017 laut der WTO mit einem Anteil von 0,64% am weltweiten Export von Dienstleistungen den 35. Platz ein. Hinsichtlich der Importe erreichte das Land eine Quote von 1,31% und den 23. Platz. Im Jahr 2017 wurden Dienstleistungen in Höhe von 3,54% des BIP importiert und Exporte im Umfang von 1,85% des BIP getätigt. Sowohl bezüglich des Exports als auch des Imports konnte eine Steigerung um 3,4% respektive 1,4% erreicht werden.

Die **Exporte** brasilianischer Dienstleistungen erreichte 2017 einen Wert von CHF 29,8 Mrd., was einer Steigerung um 60,2% im Vergleich zu 2016 mit einem Wert von CHF 18,6 Mrd. entspricht. Zwischen 2011 und 2017 konnte das Land den Anteil der Dienstleistungsexporte an den Gesamtexporten geringfügig von 12% auf 13% steigern. Im Vergleich zu anderen Volkswirtschaften ist dieser Wert relativ gering und birgt Potential für eine Steigerung.

Zu den fünf meist exportierten Dienstleistungen Brasiliens zählten 2017 Finanzdienstleistungen mit 33,9% an den Gesamtexporten, technische und Verwaltungsdienstleistungen (8,1%), PR- und Kommunikationsdienstleistungen (7,4%), Wasserfracht (4%) und Rückversicherungen (3,5%). Diese fünf Kategorien repräsentieren 56,9% aller exportierten Dienstleistungen.

Im Jahr 2017 gehörten die USA (53,6% der Gesamtausfuhren Brasiliens), die Niederlande (5%), Deutschland (3,9%) und die Schweiz (3,9%) zu den vier Hauptzielmärkten für brasilianische Dienstleistungsexporte. Diese Handelspartner sind für 66,4% des Auslandsumsatzes brasilianischer Dienstleistungen verantwortlich.

Was die **Importe** von Dienstleistungen und immateriellen Gütern anbelangt, so hat Brasilien im Jahr 2017 Güter im Wert von CHF 42,9 Mrd. aufgenommen, was einer Verringerung um 1,5% gegenüber dem Vorjahr (CHF 43,6 Mrd.) gleichkommt.

Die Dienstleistungsimporte an den gesamten brasilianischen Importen 2017 betragen rund 30% gegenüber 23,8% im Jahr 2011 (vgl. Anhang 4.).

Die fünf wichtigsten Kategorien waren Leasingdienstleistungen (37,3% der Gesamteinfuhren), Wasserfracht (9,5%), Lizenzierung des Urheberrechts (8,7%), Finanzdienstleistungen (4,4%) Werbedienstleistungen (4,3%) und Rückversicherungen (3,8%). Diese entsprechen 68% der gesamten von Brasilien eingeführten Dienstleistungen.

Die fünf wichtigsten Länder, aus welchen Brasilien 2017 Dienstleistungen bezog, waren die USA mit 30,2%, Holland (29,1%), das Vereinigte Königreich (5,4%), Deutschland (4,1%) und die Schweiz (3,4%). Sie vereinten 72% der brasilianischen Einfuhren, wovon 59,3% auf die ersten beiden Länder entfielen.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Zahlen für 2018 noch nicht verfügbar

<sup>3</sup> Panorama do Comércio Internacional de Serviços, site do MDIC, sous Comercio e Serviços.

## 3.2 Bilateral Handel

Brasilien ist nach wie vor mit Abstand der **wichtigste Handelspartner** der Schweiz in Lateinamerika. Nachdem der bilaterale Handel in den letzten 5 Jahren rückläufig gewesen war, konnte 2018 erstmals wieder ein Zuwachs verbucht werden. Das bilaterale Handelsvolumen betrug CHF 4,3 Mrd., während dieses 2017 CHF 3,4 Mrd. erreicht hatte. Der Export von Schweizer Gütern hat 2018 gegenüber dem Vorjahr um rund 18% zugenommen und entspricht einem Wert von CHF 2,6 Mrd. (2017: CHF 2,2 Mrd.). Der Import von brasilianischen Gütern hat im gleichen Zeitraum um 47% zugenommen und erreichte einen Wert von CHF 1,7 Mrd. (2017: CHF 1,14 Mrd.), wobei dieses Wachstum vor allem auf den Handel mit Gold- und Silberbarren zurückzuführen ist. Diese machen rund 65% der brasilianischen Exporte aus, gefolgt von land- und forstwirtschaftlichen Produkten mit 23%. Ohne Edelmetalle nahmen die Importe von brasilianischen Gütern nur um rund 2% zu.

Die Schweiz konnte einen **Handelsbilanzüberschuss** von CHF 900 Mio. verzeichnen. Sie nahm 2018 den 19. Platz bei den Herkunftsländern von Importgütern ein, womit sie im Vergleich zum Vorjahr einen Rang einbüsste.

Als Destination für **brasilianische Warenexporte** rangierte die Schweiz auf Platz 43. Nach wie vor machen chemische, elektronische und pharmazeutische Erzeugnisse den grössten Teil der **Schweizer Exporte** nach Brasilien aus. Brasilien exportiert vor allem Gold, Aluminium, landwirtschaftliche Erzeugnisse und tierische Produkte in die Schweiz.

Im Bereich der **Dienstleistungen** konnte die Schweiz 2017 einen Handelsüberschuss von CHF 306 Mio. erzielen. Der Wert der von der Schweiz exportierten Dienstleistungen erreichte CHF 1'461 Mio. und derjenige der brasilianischen CHF 1'155 Mio. Die wichtigsten von der Schweiz exportierten Dienstleistungen waren Wassertransporte, Rückversicherungen und Dienstleistungen von Distributoren und Lizenzierung von Urheberrechten. Brasilien exportierte folgende Dienstleistungen in die Schweiz: Warenabfertigung, technische und Verwaltungsdienstleistungen, PR- und Kommunikationsdienstleistungen sowie Rückversicherungen.

## 4 Direktinvestitionen

### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Les investissements directs étrangers (IDE) au Brésil ont connu un ralentissement au cours de l'année 2018. Selon les statistiques de la Banque Centrale du Brésil, le flux d'IDE a diminué de 23% en 2018 par rapport à l'année précédente. En 2018, les IDE au Brésil ont atteint CHF 46,2 mia., alors qu'en 2017 ce chiffre correspondait à CHF 60,4 mia. Selon le rapport sur les investissements mondiaux 2018, publié par le CNUCED, le Brésil a reculé au classement des pays qui accueillent le plus d'IDE au monde en passant de la 5<sup>ème</sup> à la 9<sup>ème</sup> place. Cette baisse d'IDE s'explique principalement par les incertitudes politiques liées aux élections présidentielles qui ont refroidi les investisseurs étrangers. Les pays qui ont généré les plus grand flux d'IDE au Brésil en 2018 sont les Pays-Bas, les Etats-Unis et l'Allemagne (cf. Anhang 6). En 2018, les IDE suisses ont atteint CHF 1'189 mio., ce qui correspond à une légère baisse (- 7,68%) par rapport à 2017. La Suisse se maintient à la 11<sup>ème</sup> place du classement des plus grands investisseurs étrangers au Brésil.

Parmi les secteurs clés pour les investissements étrangers 45% d'entre eux peuvent être classés dans la catégorie des **services** (CHF 20,808 mia.). Cette catégorie regroupe les services financiers (CHF 3,490 mia.), les services commerciaux (CHF 3,130 mia.), de gaz et d'électricité (CHF 2,484 mia.) et de technologie de l'information (CHF 1,906 mia.). L'**industrie** vient au 2<sup>ème</sup> rang avec CHF 16,718 mia. d'investissements étrangers, notamment dans les secteurs liés aux véhicules, les produits chimiques, puis les produits à base de papier et l'alimentation. En ce qui concerne l'**agriculture** et les **matières premières** les investissements étrangers représentent 18% (CHF 8,504 mia.), c'est le secteur du pétrole et du gaz qui a enregistré la part prépondérante de ces investissements (CHF 5,251 mia.).

Dans le rapport « Doing Business » de la Banque Mondiale pour l'année 2018, qui mesure l'environnement favorable ou non pour les investissements étrangers, le Brésil se classe au 109<sup>ème</sup> rang alors qu'en 2017 il se situait à la 125<sup>ème</sup> place. Le Brésil demeure un marché attractif pour les investisseurs en raison de sa grande taille, de son économie diversifiée, avec un fort potentiel de développement. Malgré cette amélioration au classement de la Banque Mondiale, la perception et l'intention d'investir dans le pays est différente. Si l'on se fie à l'indice annuel « Kearney Foreign Direct Investment Confidence Index » de 2019, on constate que le Brésil est sorti pour la première fois depuis la création du classement, en 1998, de la liste des 25 premiers pays où les multinationales ont l'intention d'investir pour l'année en cours. Les analystes expliquent cette chute par la mauvaise gouvernance, l'incertitude politique et les difficultés de l'économie brésilienne à se récupérer de la récession de 2016.

Les élections de 2018, qui ont vu sortir gagnant un nouveau gouvernement libéral, peuvent insuffler un nouveau dynamisme dans l'économie brésilienne dans les années à venir, à condition qu'il parvienne à mettre en œuvre les réformes promises. Le gouvernement Bolsonaro s'est engagé à ouvrir l'économie brésilienne, réformer le système fiscal qui complique l'accès au marché brésilien, mener à bien la privatisation des entreprises étatiques et les ouvrir aux capitaux étrangers et réformer le code du travail brésilien. Outre ces mesures qui devrait attirer les investissements étrangers au Brésil, l'équipe économique du président Bolsonaro a présenté une proposition de réforme des retraites afin d'assainir la balance fiscale du pays, ce qui est crucial afin de redonner confiance aux marchés étrangers. Les intentions du nouveau gouvernement et les réformes proposées permettraient, dans un effet d'entraînement, de mettre en place un environnement favorable et intéressant pour les investisseurs étrangers.

A propos des privatisations annoncées par le gouvernement, certains des secteurs concernés peuvent intéresser les investisseurs suisses. Tout d'abord, le secteur **de l'aviation civile** offre des possibilités pour des entreprises suisses, comme Zurich Airport et Swissport. Dans le cadre de la fermeture de Infraero (exploitant d'aéroports publics), le gouvernement brésilien organise la vente aux enchères des aéroports du pays. Cette série de ventes, annoncée sous la présidence de Temer, a permis à Zurich Airport d'acquérir les aéroports de Vitória et Macaé en mars dernier. L'entreprise suisse a également fait une offre pour l'acquisition de l'aéroport de Viracopos qui est actuellement en récupération judiciaire. Les prochaines ventes aux enchères auront lieu en 2020 et en 2022.

Dans le secteur **des chemins de fer**, le ministère de l'infrastructure a annoncé en début d'année la concession de trois lignes ferroviaires d'ici 2020. Ce projet permettra de doubler l'étendue du réseau de chemins de fer destiné au transport de marchandises. Au Brésil, le transport de marchandise par voie ferrée ne représente que 15% du flux total, dont 65% se fait par route. Ce développement du

réseau ferroviaire devrait également être un élément important pour attirer des investisseurs étrangers qui bénéficieraient de ces nouvelles infrastructures pour leurs activités. Actuellement, il existe le projet du « **train bi-océanique** » qui a comme objectif de relier la côte brésilienne à celle du Chili ou du Pérou. Le gouvernement brésilien recherche des fonds pour pouvoir concrétiser une partie de cette voie ferrée sur son territoire et envisage donc de vendre aux enchères l'exploitation de ce tronçon. Cette nouvelle pourrait intéresser certaines entreprises actives dans le secteur, d'autant plus que certaines d'entre elles négocient en ce moment avec le gouvernement bolivien afin de réaliser cette construction dans le pays. Dans la même logique, le gouvernement a annoncé la privatisation de diverses **routes et ports** du pays.

Dans le secteur **pétrolier**, il y aura en octobre de cette année une mise aux enchères de plusieurs sites d'exploitation pour un montant estimé à CHF 25 mia. Les autorités brésiennes ont également manifesté la volonté de libéraliser le secteur **bancaire** et des **assurances** dans le pays. Si cette annonce venait à se concrétiser, cela offrirait d'excellentes perspectives d'investissements pour les entreprises suisses qui auraient accès à un des plus grands marchés au monde.

Le **secteur du tourisme** (ex. hôtellerie et restauration) offre également des opportunités d'investissements. En 2018, le secteur représentait 8% du PIB brésilien et employait 7,5% de la population active dans le pays. Malgré le véritable potentiel touristique du pays, ce secteur de l'économie brésilienne reste encore sous-exploité. Le Brésil n'a reçu que 0,6% du tourisme mondial en 2018, avec 6,6 mio. de voyageurs dont 36% étaient des argentins, 8% des touristes américains, suivis par les chiliens (5%), les paraguayens (5%) et les uruguayens (5%). Conscient du potentiel touristique du pays, le gouvernement brésilien a lancé un « plan national de tourisme 2018-2022 » qui a pour objectif de doubler les chiffres du tourisme dans le pays. Pour ce faire, les autorités ont établi diverses mesures comme l'augmentation des vols internes, la privatisation d'Embratur (agence nationale de tourisme), le développement du tourisme d'affaires avec notamment les divers congrès qui ont lieu chaque année dans le pays. Un autre objectif fixé par le gouvernement est d'attirer davantage les touristes chinois. Outre ces mesures, le gouvernement a également lancé le 28 mai 2019 une initiative entre les secteurs public et privé, intitulée « Investe Turismo », qui a pour but d'augmenter la compétitivité de 30 circuits touristiques du Brésil. Le gouvernement ira investir CHF 50 mio. pour la phase initiale du projet. Malgré le potentiel et les bonnes intentions du gouvernement, divers éléments plombent ce secteur : l'insécurité et la violence; un manque d'infrastructures ; le délabrement de certaines villes inscrites au patrimoine mondial de l'UNESCO ; et les immenses distances du territoire brésilien.

Enfin, le gouvernement a mis en œuvre plusieurs politiques visant à faciliter les investissements, dont notamment les « **Export Processing Zones** » qui offrent depuis 2013 aux investisseurs étrangers des espaces de production pour des marchandises libres de droit d'exportation. L'administration brésilienne pense que ces EPZ - situées dans diverses régions - seraient intéressantes pour les investisseurs suisses<sup>4</sup>.

## 4.2 Bilaterale Investitionen

Insgesamt sind 372 Schweizer Firmen mit eigenen Filialen oder Vertretungen in Brasilien vertreten, darunter die ABB, Antoneum, Bobst, Clariant, Atlas Schindler Brasil, Lafarge Holcim, Nestlé, Novartis, Roche, Sulzer Brasil, Swatch, Swiss Re, SGS, Lindt und Sprüngli, Syngenta, Victorinox, Zurich oder Zurich Airport et dans le futur Ruag/Ammotech. (vgl. Liste im Anhang). Der Grossteil von ihnen (64%) konzentriert sich auf den Gliedstaat São Paulo, gefolgt vom Gliedstaat Rio de Janeiro (10%). Der Rest verteilt sich hauptsächlich auf die südlichen brasilianischen Gliedstaaten. Die wichtigsten Tätigkeitsbereiche sind folgende: Industrie (generell), Maschinenindustrie, Pharma/Gesundheit, chemische Industrie und Bauwesen. Die Schweizer Unternehmen stellen in Brasilien rund 65'000 direkte Arbeitsplätze zur Verfügung und generieren einen Umsatz von durchschnittlich über CHF 10 Mrd. pro Jahr.

La Banque centrale brésilienne (BCB) n'a pas publié les données de la composition des flux d'investissements étrangers mais uniquement le total du flux. La BCB place les investissements suisses en 11ème position des pays qui ont investis en 2018, pour un montant de CHF 1'189 mio., soit une réduction de CHF 99 mio. par rapport à 2017 (CHF 1'288 mio.) (voir Anhang 6).

---

<sup>4</sup> Tous les détails sur les EPZ au Brésil se trouvent sur le site : <http://www.mdic.gov.br/index.php/zpe/epz> . Ces EPZ offrent non seulement des espaces pour des fabriques, mais aussi des terrains agricoles pour des produits alimentaires, ainsi prêts à être exportés.

Du côté suisse, les statistiques de la Banque nationale suisse (BNS) pour 2017 (chiffres 2018 non disponibles) indiquent que le **stock d'investissements directs suisses au Brésil** à la fin de 2017 se chiffrait à CHF 10,583 mia., soit une baisse de CHF 89 mio. par rapport à l'année précédente (CHF 10,672 mia. en 2016). Ce montant représente 0,86% des IDE suisses à l'étranger. Le Brésil est le pays d'Amérique latine qui attire la plus grande part des investissements suisses suivi du Mexique (CHF 7,2 mia.) et de l'Argentine (CHF 4,1 mia.). Au moment où ce rapport a été écrit, la BNS n'avait fourni aucun chiffre sur le **stock des investissements directs brésiliens** en Suisse, ni sur les **importations de capitaux brésiliens** dans notre pays.

Voici un aperçu des principaux investissements - récents et en cours - des entreprises suisses au Brésil:

**Ferring** ist seit 25 Jahren in São Paulo ansässig und beschäftigt rund 100 Mitarbeiter in verschiedenen Regionen des Landes. Ende 2018 hat die Firma ihr erstes Innovationszentrum in der südlichen Hemisphäre in São Paulo eröffnet. Ferring Innovation Brazil, kurz FIBRA, ist das 12. Labor dieser Art des Unternehmens weltweit. Bis Ende 2019 plant die Firma, rund CHF 6,5 Mio. in den R&D-Bereich zu investieren.

**Zurich Airport AG (ZA)** a repris dès 2013 la gestion de l'aéroport Confins de Belo Horizonte avec un partenaire brésilien, CCR. Sur les CHF 900 mio. déjà investis, la part de ZA en représente plus de la moitié. ZA a aussi réalisé l'acquisition de l'aéroport de Florianópolis pour 30 ans. De grands efforts de modernisation vont être entrepris pour les années à venir : construction d'un nouveau terminal à Florianópolis, devant être inauguré le 1.10.19 ; nouvelle route d'accès ; év. hôtels et centre de congrès adjacents à l'aéroport à Florianópolis. Les investissements seraient de CHF 300 mio. sur 30 ans.

ZA a également remporté, en mars 2019, les enchères pour les aéroports de Vitória et Macaé. ZA reste extrêmement actif sur le marché brésilien et on peut s'attendre à un accroissement de sa présence dans les années à venir avec la prochaine série de privatisations d'aéroports brésiliens en 2020 et 2022.

**Nestlé**, très présente dans de nombreux secteurs alimentaires au Brésil, vient de vendre fin mars 2018 trois fabriques d'eau en bouteille. Le but serait de se focaliser sur l'alimentaire. Plusieurs médias avaient fait courir le bruit que Nestlé chercherait à privatiser – en collaboration avec le président Temer – l'aquifère souterrain Guarani (troisième réservoir d'eau douce de la planète, qui s'étend avant tout au sud du Brésil, mais aussi en Argentine, Paraguay et Uruguay). Ces accusations ont connu un regain durant le Forum de l'eau à Brasilia mi-mars 2018 et des usines de mise en bouteille de Nestlé ont été occupées par des manifestants. La décision de se délester de ce secteur est survenue deux semaines après ces événements. Nestlé a par ailleurs inauguré en mars 2018 un nouveau centre technologiques d'analyses de qualité microbiologique dans la ville d'Araras au nord de Sao Paulo (investissement de CHF 6,2 mio.).

En avril 2019, Nestlé a annoncé vouloir augmenter sa présence sur le marché brésilien dans le secteur du café. Pour l'année 2019, l'entreprise prévoit d'investir CHF 76 mio. au Brésil, afin de développer ses activités en lien avec le café. Outre cet investissement dans ce segment, Nestlé a annoncé l'investissement de CHF 170 mio. au Brésil d'ici 2020. Cette investissement sera destiné à la technologie et l'innovation dont CHF 100 mio. pour son parc industriel.

**Lindt** verkauft seine Produkte seit 50 Jahren in den exklusiven brasilianischen Supermärkten. Seit 2014 ist das Unternehmen dank einer Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Partner CRM auch mit Lindt Boutiquen im Land vertreten. Zu den 30 bereits bestehenden Geschäften kamen 2018 7 neue dazu, womit Lindt Ende 2018 37 Geschäfte im Südosten des Landes und in Brasilia betreibt. Für 2019 sieht Lindt einen Ausbau in ähnlichem Ausmass vor.

**Roche** ist seit 1931 in Brasilien präsent und sowohl im Pharma- als auch Diagnostikbereich aktiv. Der grössere Pharma-Arm beschäftigt 1300 Mitarbeiter, während rund 400 Mitarbeiter bei Roche Diagnostics arbeiten. Die brasilianische Niederlassung von Roche Pharmaceutical beinhaltet drei Standorte mit einem regionalen Hauptsitz in São Paulo, einem Logistikzentrum im Gliedstaat Goiás und einer Produktionsstätte in Rio de Janeiro.

Der Pharmakonzern Roche wird seine grösste Produktionsstätte in Lateinamerika 2024 schliessen und bis dahin alle 440 Mitarbeiter schrittweise abbauen. Der Unterhalt der Fabrik sei aufgrund der sinken-

den Produktionsmengen nicht mehr rentabel; künftig würden alle Produkte nach Lateinamerika importiert. An den Vertriebszentren in den Gliedstaaten São Paulo und Goiás soll jedoch festgehalten werden. Insgesamt beschäftigt Roche 1300 Mitarbeitende in Brasilien.

Der brasilianische Finanzmarkt ist auch für Schweizer Bankinstitute interessant: Die **UBS**, **Credit Suisse** und **Zürcher Kantonalbank** sind in Sao Paulo vertreten. Der Handel mit Rohstoffen und Düngemitteln sowie der Währungshandel mit der brasilianischen Zentralbank sind ihre wichtigsten Geschäfte. Die Credit Suisse und die UBS sind vorwiegend im Investmentbanking aktiv und haben sich seit 2013 auf Wealth Management spezialisiert. Brasilien macht 70-80% des Marktanteils dieser Banken in Lateinamerika aus. Es besteht die Hoffnung, dass eine Öffnung des brasilianischen Marktes den internationalen Handel und damit das Bankengeschäft dynamisieren wird.

**Straumann**, fabricant suisse d'implants dentaires, a racheté le fabricant brésilien Néodent pour CHF 300 mio. en 2015. En 2017, l'entreprise a investi dans la modernisation de sa fabrique actuelle de Curitiba et le groupe songe maintenant à augmenter la capacité de production de celle-ci en important de nouvelles machines et en engageant 120 employés supplémentaires. Ce nouvel investissement sera de l'ordre de CHF 20 mio. Entre 2019 et 2020, Straumann envisage la construction d'une nouvelle fabrique à Curitiba.

La compagnie suisse de production de bois tropical durable, **Precious Wood**, qui investit en Amazonie depuis 1997 et qui exploite du bois FSC sur près de 500'000 hectares, vise l'obtention de 600'000 hectares supplémentaires en concession de la part de l'Etat d'Amazonie. Precious Wood est en négociation pour obtenir un subside du Fond Amazonie dont le principal donateur est la Norvège. En 2018, l'entreprise a investi CHF 1,2 mio. dans l'élargissement du réseau routier et l'achat de nouvelles machines.

Ammotec, une filiale de **RUAG**, avait annoncé en 2017 vouloir construire une usine de munitions au Brésil. La production devrait être principalement destinée aux autorités brésiliennes. Au vu des problèmes de violence que connaît le Brésil, le Conseil fédéral, actionnaire unique de RUAG Holding SA, était d'avis que la construction d'une fabrique de munitions au Brésil engendrerait des risques pour la réputation de RUAG et de la Suisse. Pour cette raison, le Conseil Fédéral a pris le 06.09.2018 la décision d'y renoncer.

L'entreprise **Partners Group** a racheté l'entier du brésilien Hortifruti. Le spécialiste zougais des investissements sur le marché privé a racheté les 60% du capital-actions qu'il ne détenait pas encore dans la chaîne de magasin de fruits et légumes brésilienne Hortifruti, qu'il va fusionner avec Natural da Terra, une autre de ses acquisitions. Le montant de la transaction n'a pas été divulgué. L'objectif serait d'ouvrir une douzaine de points de vente à travers le pays en 2019, avec à la clé un investissement de CHF 21,4 mio. En janvier 2016, Partners Group s'était porté acquéreur d'une participation minoritaire de 40% dans Hortifruti pour un montant estimé à l'époque à CHF 75 mio.

**Atlas Schindler**, fabricant suisse d'ascenseurs et d'escaliers roulants, se dit optimiste pour l'année 2019. L'entreprise a annoncé un chiffre d'affaires de CHF 489,5 mio. pour l'année 2018. L'entreprise est en phase de conclure l'expansion de l'une de ses usines dans le sud du pays (Etat du Paraná). Il est prévu que les investissements dans l'usine atteignent CHF 15 mio. en 2019 et ils devraient permettre, entre autre, d'augmenter sa capacité de production.

## 5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, «Landeswerbung»

### 5.1 Instruments de la promotion économique extérieure

Les principaux acteurs de la promotion commerciale de la Suisse au Brésil sont d'une part le Swiss Business Hub (SBH) et d'autre part la Chambre de Commerce suisse-brésilienne (SWISSCAM). Le SBH opère depuis 2002 auprès du Consulat général de Suisse à Sao Paulo, alors que la SWISSCAM a été fondée en 1945.

#### 5.1.1 Switzerland Global Enterprise (S-GE) – Swiss Business Hub (SBH)

Le SBH via Switzerland Global Enterprise est mandaté par le SECO pour la mise en œuvre de la politique de promotion commerciale définie par le Conseil Fédéral<sup>5</sup>. Dans ce sens le SBH soutient et conseille les PME suisses intéressées à s'implanter sur le marché brésilien, en leur fournissant les éléments nécessaires permettant de définir leur stratégie. Pour l'exécution de ses mandats, le SBH s'appuie sur son réseau d'experts externes (légaux, fiscaux, sectoriels etc...) qu'il a constitué au fil des ans.

De par l'importance de son marché, le Brésil continue d'intéresser les entreprises suisses, même si au cours des dernières années, du fait des mauvaises performances de l'économie locale, nous avons constaté une certaine retenue. Durant l'année 2018, le Swiss Business Hub a accompagné quelques 30 projets de PME suisses au Brésil et répondu à plus de 200 demandes dans le cadre de son service public.

Avec les projets de réformes annoncés par l'équipe économique du nouveau gouvernement Bolsonaro, nous nous attendons à un regain d'intérêt pour ce marché de la part des PME suisses dans les années à venir. Pour cela, il faudra toutefois que ce gouvernement puisse capitaliser assez tôt sur l'introduction de quelques mesures concrètes susceptibles d'améliorer le cadre économique. Nous restons convaincus qu'il existe des opportunités pour les PME suisses particulièrement dans les secteurs suivants :

- Le secteur des **sciences de la vie et les technologies médicales**. Des foires telles que le CIOSP (odontologie) ou Hospitalar (équipements médicaux) sont toujours bien fréquentées par les entreprises suisses et notre pays demeure un des principaux fournisseurs d'équipements médicaux au Brésil ;
- Le secteur des **machines**, en légère diminution durant ces dernières années de crise économique, pourrait repartir sous l'impulsion de certains programmes d'investissement que le gouvernement brésilien entend mettre en place pour moderniser son appareil productif, notamment dans le domaine de l'industrie 4.0. De plus, le nouveau Ministre de l'économie a annoncé en début d'année son intention de faciliter l'importation de biens d'équipement au travers d'une réduction des taxes ;
- Le secteur de **l'agrobusiness** et du « **food processing** » qui représentent les moteurs de l'économie brésilienne, constituent à notre avis, des secteurs où nos PME peuvent trouver des débouchés intéressants en fournissant de nouvelles technologies.

Durant l'année 2019, le SBH a programmé divers événements tels la participation de start-ups suisses au «Droneshow de Sao Paulo », ou encore une mission en Suisse pour des représentants du secteur Medtech, visant à renforcer la présence de nos entreprises dans ces domaines.

Le SBH s'applique également à trouver des synergies avec ses partenaires locaux tels la SWISSCAM (organisation des foires) ou encore swissnex (domaine de l'innovation et des startups notamment pour le secteur fintech). En collaboration avec swissnex et SWISSCAM, le SBH accompagnera l'Ambassadeur lors de ses visites officielles dans 3 Etats du Brésil en 2019 et organisera pour chacune de ces étapes, un séminaire économique.

---

<sup>5</sup> <https://www.admin.ch/opc/fr/classified-compilation/20000540/index.html>



### **5.1.2 Chambre de Commerce suisse-brésilienne /SWISSCAM)**

Depuis 2015, la SWISSCAM et S-GE ont défini un nouvel accord de prestations, au travers duquel la SWISSCAM reçoit un financement de S-GE pour des services qu'elle délivre aux PME suisses, principalement dans l'organisation des pavillons suisses dans le cadre de deux foires à Sao Paulo, CIOSP (secteur dentaire) et Hospitalar (équipements médicaux). Le SBH et SWISSCAM collaborent en outre dans l'élaboration d'un programme parallèle pour les PME suisses qui participent à ces foires.

Dans le cadre de ce même mandat avec S-GE, la SWISSCAM met à jour de la documentation technique comme le « Doing business in Brazil », le « Legal provision » et le « Business guide » définis par le SECO.

La SWISSCAM, forte aujourd'hui de près de 350 membres, organise pour ses associés tout au long de l'année, des séminaires d'information sur des thématiques d'intérêts telles que la fiscalité, le droit du travail, les règles d'importation, la logistique etc...

Tout au long de l'année le SBH et la SWISSCAM échangent régulièrement pour définir des projets communs visant à renforcer les synergies.

## **5.2 Intérêt du pays de résidence pour la Suisse**

Le SBH est un des acteurs de la promotion de la Suisse au Brésil et ses activités se concentrent sur les aspects économiques et commerciaux. Depuis 2014, le SBH a également reçu le mandat de prospecter des entreprises qui auraient un intérêt à investir en Suisse. Avant 2014, la région Greater Geneva Bern Area (GGBA), qui disposait déjà d'un représentant sur place était le seul acteur au Brésil dans le domaine de la promotion des investissements. Lors du renouvellement de ce mandat pour la période 2020-2023, le SECO, les cantons et S-GE ont décidé de focaliser leurs efforts sur cinq secteurs clés. En fonction de ces secteurs, une nouvelle évaluation des pays « cible » a été entreprise et le Brésil à partir de 2020, ne fera pas partie des 10 marchés prioritaires qui ont été retenus.

### **5.2.1 Tourisme**

En 2018, le nombre de nuitées de ressortissants brésiliens en Suisse a légèrement reculé (-1,1%) par rapport à 2017, ce qui peut s'expliquer par les difficultés que rencontre l'économie brésilienne pour sortir de la récession de 2016 et du franc fort par rapport au real brésilien. En 2018, la Suisse a compté 242'052 nuitées de brésiliens, qui avaient les suivantes caractéristiques : 47% des jeunes de moins de 35 ans ; la moitié visitait la Suisse pour la première fois ; 45% originaire de l'Etat de São Paulo ; en moyenne ils réservent 2,3 nuitées dans le pays ; et il s'agit de personnes aisées puisqu'ils dépensent en moyenne CHF 240 par jour (le salaire minimum au Brésil correspond à CHF 249 par mois).

Les touristes brésiliens voyagent en Suisse autant en hiver qu'en été. Les principales raisons pour lesquels ils choisissent de voyager en Suisse sont la nature, sa tranquillité, et son patrimoine historique. Les principales villes visitées sont Zurich, Genève, Lucerne, St. Moritz, Zermatt et Berne. Les touristes brésiliens privilégient la Suisse pour effectuer des séjours au ski, car les stations de ski sont faciles d'accès depuis les principaux aéroports du pays. Ils apprécient également la Suisse pour y faire des achats et pour sa gastronomie.

Les touristes brésiliens sont particulièrement à l'écoute des réseaux sociaux et des reportages afin de choisir leurs destinations de vacances. Ils font également fréquemment appel à des agences de voyages pour l'organisation de leurs voyages et apprécient les formules « all inclusive ».

La stratégie de Swiss Tourisme, pour 2019, a pour objectifs : promouvoir la thématique de la culture et de l'art ; la combinaison de voyages villes et nature ; la promotion de la Suisse comme destination de lune de miel ; la promotion du programme « stop-over » proposé par SWISS.

### **5.2.2 Bildung**

Im Rahmen der Schweizer Strategie, die Zusammenarbeit mit Staaten zu verstärken, welche über ein bedeutendes wissenschaftliches und technologisches Entwicklungspotential verfügen, zählt Brasilien

als strategisches Partnerland. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurde 2014 swissnex Brazil mit Hauptsitz in Rio de Janeiro gegründet. Seit 2015 gibt es ein weiteres Büro in São Paulo.

Die Schweiz und Brasilien haben 2009 ein **bilaterales Abkommen** im Bereich der wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit unterzeichnet. Im Rahmen des ersten Aktionsplanes konnten 2009 und 2011 in den gemeinsamen Aufrufen des brasilianischen Nationalen Wissenschaftsrates (CNPq) 22 gemeinsame Forschungsprojekte unterstützt werden. Für die Implementierung waren zunächst die EPFL sowie der CNPq zuständig. Der zweite Aktionsplan (2014-2016) ermöglichte die Teilnahme brasilianischer Forscher am Programm Academia Industry Training (AIT), welches von swissnex implementiert wird. 2014 fehlten dem CNPq aufgrund der Wirtschaftskrise die nötigen Gelder, um den zweiten Aktionsplan mit der Schweiz umzusetzen zu können, woraufhin im Jahr 2015 ein MoU zwischen dem Schweizerischen Nationalfond (SNF) und der staatlichen Forschungsförderungsagentur von Rio de Janeiro (FAPERJ) unterzeichnet wurde. Im Rahmen der gemeinsamen Ausschreibung der beiden Forschungsförderagenturen konnten im November 2016 zwölf Forschungsprojekte unterstützt werden. Die Zusammenarbeit auf Bundesebene konnte bis 2018 dank des Programmes Academia Industry Training (AIT), an welchem sich das brasilianische Wissenschaftsministerium (MCTIC) finanziell beteiligt, aufrechterhalten werden.

Die Schweiz und Brasilien haben Ende April 2018 einen wichtigen Schritt zur Erneuerung und Stärkung der bilateralen Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern, Forschungseinrichtungen und innovativen Unternehmen getan, indem sie den **dritten Aktionsplan für die Jahre 2018-2020** unterzeichneten. Als Teil dieses Aktionsplans haben der SNF und der CNPq 2018 ihre erste gemeinsame Ausschreibung für bilaterale Forschungsprojekte zu den Themen Wasser und ICTs lanciert. Bis zu 12 Projekte sollen im Oktober 2019 in Brasília ausgewählt werden.

Die Schweiz wird in Brasilien als ausgezeichnete Bildungsstandort wahrgenommen. Das Interesse an von der Eidgenossenschaft finanzierten **Exzellenz-Stipendien** ist deshalb gross und hat in den letzten Jahren zugenommen. Dies ist auch auf die angespannte wirtschaftliche und politische Lage im Land zurückzuführen. Für das akademische Jahr 2018–2019 erhielten 13 brasilianische Forschende aus verschiedensten Disziplinen ein Stipendium zugesprochen.

### 5.2.3 Investissements en Suisse

Les entreprises brésiliennes restent encore largement concentrées sur leur marché intérieur. Ceci est confirmé au travers d'une étude du Crédit Suisse portant sur 21 pays émergents, de laquelle il ressort qu'avec une part de 27% du PIB, le Brésil est le pays où le commerce international reste le plus faible. Avec la crise économique, les PME brésiliennes ont pris conscience de l'importance d'une diversification de leur présence.

Au cours des dernières années, le SBH a concentré ses activités sur quelques régions (Rio Grande do Sul, Santa Catarina, Paraná, Sao Paulo, Minas Gerais) et des secteurs clés (MEM, ICT, biotechnologie, medtech, fintech, cleantech etc...).

Au cours des dernières années, nous avons réussi à implanter plusieurs entreprises brésiliennes en Suisse, notamment dans le secteur des sciences de la vie ou de l'ICT. La plupart de ces implantations consistent en de petites structures de 1 à 3 personnes. Actuellement, il y a un intérêt marqué auprès des start-ups brésiliennes du secteur **fintech** pour la « **Crypto Valley** » de Zug et en 2018, le SBH a accompagné 25 start-ups brésiliennes sur une mission de 3 jours à la découverte des principaux acteurs de l'écosystème fintech en Suisse. Le SBH a organisé une nouvelle mission fintech en Suisse au mois de juin 2019.

### 5.2.4 Schweizer Finanzplatz und Zusammenarbeit im Finanzbereich

Das Image des **Finanzplatzes Schweiz** ist zwar in Brasilien nach wie vor kontrovers, hat sich aber generell weiter gebessert. Dies ist vor allem der als vorbildlich empfundenen Zusammenarbeit der Schweiz mit den brasilianischen Justiz- und Untersuchungsbehörden im Korruptionsskandal Lava-Jato zu verdanken. Während früher viele Brasilianer den Schweizer Finanzplatz mit Steuerhinterziehung und Geldwäscherei verbanden, ist heute allgemein bekannt, dass die Schweiz relevante Informationen zur Verfügung stellte und Gelder zurückzahlte.

Auf behördlicher Ebene wird die Zusammenarbeit mit der Schweiz im Kampf gegen Geldwäscherei und Steuerflucht sehr geschätzt. Auch im Steuerbereich wurde die bilaterale Zusammenarbeit verstärkt und gipfelte im Mai 2018 in der Unterzeichnung des **Doppelbesteuerungsabkommens** (DBA). In der Schweiz passierte das DBA die Schlussabstimmungen in beiden Kammern des Parlaments, womit die schweizerische Seite des Abkommens nach Ablauf der 100-tägigen Referendumsfrist im Juli auf Schweizer Seite ratifiziert werden dürfte. In Brasilien wird das Abkommen zurzeit (Juni 2019) im Kongress beraten. In der zweiten Jahreshälfte 2019 plant eine Delegation von schweizerischen Unternehmen in Brasilia in Begleitung des Botschafters vorstellig zu werden, um auf die Wichtigkeit einer zügigen Ratifikation des DBA durch den Kongress hinzuweisen.

Doch bereits vor der Unterzeichnung des DBA wurden wichtige Meilensteine der verstärkten steuerpolitischen Zusammenarbeit erreicht: Im Januar 2019 trat das im November 2015 unterzeichnete **Steuerinformationsabkommen** (SIA) in Kraft. Das SIA legt die Grundlage für einen Austausch von Steuerinformationen auf Anfrage. Auch das im März 2016 unterzeichnete **Abkommen über den automatischen Informationsaustausch** über Finanzkonten ist genehmigt und sollte im September 2019 zu einem ersten Austausch von Daten führen. Die letzte Hürde vor dem ersten Datenaustausch zwischen der Schweiz und Brasilien bestand in der Genehmigung des Prüfberichtes durch den Bundesrat im Mai 2019.

Im Juli 2018 besuchte Bundesrat Ueli Maurer mit einer Delegation von Schweizer Banken- und Versicherungsvertretern S. Paulo und Brasilia, wobei in erster Linie die **Öffnung des brasilianischen Marktes** für Investitionen und Dienstleistungen des schweizerischen Finanzsektors thematisiert wurde. Es bestehen berechtigte Hoffnungen, dass der von der damaligen Regierung in Aussicht gestellte Öffnungskurs von der aktuellen Regierung fortgesetzt wird.

## Anhang

### Anhang 1 - Wirtschaftsstruktur

<i>Verteilung des BIP</i>	<b>2012</b>	<b>2017</b>
<i>Primärsektor</i>	5,2%	5,3%
<i>Verarbeitende Industrie</i>	26,3%	21,5%
<i>Dienstleistungen</i>	68,5%	73,2%

<i>Verteilung der formalen Beschäftigung</i>	<b>2012</b>	<b>2017</b>
<i>Primärsektor</i>	3,6%	4,1%
<i>Verarbeitende Industrie</i>	23,9%	25,8%
<i>Dienstleistungen</i>	72,5%	70,1%

#### Quelle(n):

- Brasilianische Zentralbank
- Informations également dans le document «Panorama Oficial do Comércio Exterior 2017 », disponible sur le site du MDIC.

## Anhang 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2017	2018	2019
<b>BIP</b> (Mrd. USD)*	2'053	<b>1'868</b>	1'960
<b>BIP/pro Kopf</b> (USD)*	9'928	<b>8'967</b>	9'343
<b>Wachstumsrate</b> (% des BIP)*	1,0	<b>1,1</b>	1,0
<b>Inflationsrate</b> (%)*	3,4	<b>3,7</b>	3,6
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)*	12,8	<b>12,3</b>	11,4
<b>Haushaltsdefizit</b> (% des BIP)*	-7,9	<b>-6,8</b>	-7,3
<b>Leistungsbilanz</b> (% des BIP)*	-0,4	<b>-0,8</b>	-1,7
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)*	84,1	<b>87,9</b>	90,4
<b>Reserven</b> (Importmonate)**	17,6	-	-

\* Quelle: IWF, [Fiscal Monitor](#), April 2019

\*\* Quelle: IWF, [2017 Article IV Consultation](#)

Remarque: Les cases grises correspondent à des estimations.

## Anhang 3 - Handelspartner im Bezug am Güterhandel

Jahr: 2018

Platz	Land	Exporte (vom Auf- enthalts- land Mio. USD)	Anteil	Var.	Platz	Land	Importe (vom Auf- enthalts- land Mio. USD)	Anteil	Var.
1	China	64'205	26,8%	+35,2%	1	China	34'730	19,2%	+27,12%
2	USA	28'774	12%	+7,08%	2	USA	28'967	16%	+16,59%
3	Argentinien	14'951	6,23%	-15,14%	3	Argentinien	11'051	6,1%	+17,13%
4	Niederlande	13'068	5,45%	+41,24%	4	Deutschland	10'557	5,83%	+14,42%
5	Chile	6'389	2,66%	+26,99%	5	Südkorea	5'380	2,97%	+2,69%
6	Deutschland	5'214	2,17%	+6,18%	6	Mexiko	4'909	2,71%	+15,84%
7	Spanien	5'147	2,15%	+34,96%	7	Italien	4'513	2,49%	+14,02%
8	Mexiko	4'505	1,88%	-0,02%	8	Japan	4'355	2,4%	+15,76%
9	Japan	4'334	1,81%	-17,65%	9	Frankreich	3'941	2,18%	+5,88%
10	Indien	3'909	1,63%	-16,05%	10	Indien	3'662	2,02%	+24,35%
11	Singapur	3'573	1,49%	+30,66%	11	Chile	3'381	1,87%	-2,05%
12	Italien	3'560	1,48%	-0,02%	12	Russland	3'373	1,86%	+27,56%
13	Südkorea	3'437	1,43%	+11,71%	13	Spanien	2'941	1,62%	+3,17%
14	Kanada	3'354	1,4%	+23,36%	14	Algerien	2'420	1,34%	+4,64%
15	Belgien	3'198	1,33%	+0,76%	15	Vietnam	2'320	1,28%	+6,16%
16	Uruguay	3'008	1,25%	+28,14%	16	Saudi Ara- bien	2'318	1,28%	+23,18%
17	Vereinigtes Königreich	2'985	1,24%	+4,98%	17	Kanada	2'251	1,24%	+27,87%
18	Paraguay	2'945	1,23%	+11,31%	<b>18</b>	<b>Schweiz</b>	<b>2'241</b>	<b>1,24%</b>	<b>+13,51%</b>
19	Kolumbien	2'805	1,17%	+11,86%	19	Vereinigtes Königreich	2'227	1,23%	-3,32%

20	Hong Kong	2'679	1,12%	-0,1%	<b>20</b>	Taiwan	2'173	1,2%	+8,63%
21	Frankreich	2'618	1,09%	+17,73%	<b>21</b>	Peru	1'810	1%	+11,93%
<b>43</b>	<b>Schweiz</b>	<b>810</b>	<b>0,34%</b>	<b>+2,29%</b>	<b>22</b>	Belgien	1'795	0,99%	+6,14%
	EU	42'130	17,56%	+20,72%		EU	34'763	19,18%	+8,39%
	<b>Total</b>	<b>239'889</b>	<b>100%</b>	<b>+10,02%</b>		<b>Total</b>	<b>181'230</b>	<b>100%</b>	<b>+20.2%</b>

**Quelle:** Brasilianisches Ministerium für Entwicklung, Industrie und Aussenhandel (MDIC). Les statistiques pour les services sont publiées au mois d'août et se trouvent sous la catégorie « Comex Vis»

## Anhang 4 - Handelspartner im Bezug am Dienstleistungenhandel

Jahr 2017 (les chiffres de 2018 ne seront publiés que au mois d'août)

Platz	Land	Exporte (vom Auf- enthalts- land Mio. USD)	Anteil	Var.	Platz	Land	Importe (vom Auf- enthalts- land Mio. USD)	Anteil	Var.
1	USA	15'995	53,61%	+161%	1	USA	12'961	30,2%	-1%
2	Niederland	1'479'	4,96%	+18%	2	Niederland	12'489	29,1%	12%
3	Deutschland	1'172'	3,93%	+3,1%	3	Vereinigtes Königreich	2'332	5,4%	-29%
<b>4</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1'155</b>	<b>3,87%</b>	+13,3%	4	Deutschland	1'740	4,1%	-32%
5	Vereinigtes Königreich	1'096	3,68%	-6,6%	<b>5</b>	<b>Schweiz</b>	<b>1'461</b>	<b>3,4%</b>	<b>20%</b>
6	Kolumbien	577	1,94%	+54,5%	6	Spanien	1'197	2,8%	12%
7	Frankreich	554	1,86%	-10,8%	7	Norwegen	1'161	2,7%	-15%
8	Japan	545	1,83%	-10,3%	8	Frankreich	991	2,3%	-25%
9	Irland	524	1,76%	+16,3%	9	Japan	784	1,8%	-2%
10	Argentinien	522	1,75%	+14,1%	10	China	745	1,7%	61%
11	Kaimanin- seln	491	1,65%	+45,7%	11	Luxemburg	616	1,4%	47%
12	Singapur	354	1,19%	-6,6%	12	Irland	607	1,4%	-1%
13	Chile	324	1,09%	+28,4%	13	Australien	540	1,3%	3%
14	Spanien	323	1,08%	+50%	14	Uruguay	516	1,2%	-44%
15	Uruguay	314	1,05%	+11,2%	15	Italien	446	1%	18%
16	Mexiko	312	1,05%	+30,5%	16	Argentinien	372	0,9%	0%
17	Dänemark	308	1,03%	+1,9%	17	Südkorea	318	0,7%	3%
18	Kanada	247	0,83%	+13,6%	18	Dänemark	313	0,7%	19%
19	Italien	237	0,80%	+17,2%	19	Schweden	289	0,7%	9%



20	China	230	0,77%	-11,1%	20	Griechenland	272	0,6%	-7%
21	Jungferinseln	222	0,75%	-23%	21	Belgien	256	0,6%	87%
22	Luxemburg	212	0,71%	+29,9%	22	Mexiko	254	0,6%	-5%
23	Norwegen	179	0,60%	-7,4%	23	Kanada	235	0,5%	-8%
24	Schweden	177	0,59%	+23,4%	24	Portugal	178	0,4%	36%
-	<b>Total</b>	<b>29'838</b>	<b>100%</b>	<b>+60,5%</b>	-	<b>Total</b>	<b>42'889</b>	<b>100%</b>	<b>-1,5%</b>

**Source:** Site du Ministère de l'économie, de l'industrie, du commerce extérieur et des services (MDIC). Les statistiques pour les services sont publiées au mois d'août et se trouvent sous la catégorie « Comércio e Serviços »

## Anhang 5 - Handelsentwicklung

	Export (CHF Mio.)	Veränderung Gegenüber dem Vorjahr in %	Import (CHF Mio.)	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	Saldo (CHF Mio.)
2000	1'262,0	17,2	855,7	98,9	406,4
2005	1'139,2	-8,9	642,5	26,7	496,7
2006	1'460,1	28,2	779,4	21,3	680,7
2007	1'866,8	27,9	997,6	28,0	869,3
2008	2'408,6	29,0	977,7	-2,0	1'430,8
2009	1'998,6	-17,0	660,6	-32,4	1'338,1
2010	2'317,2	15,9	849,3	28,6	1'467,9
2011	2'228,2	-3,8	921,8	8,5	1'306,4
2012 <sup>6</sup>	2'352,4	<sup>11</sup>	1'983,6	<sup>11</sup>	368,8
2013	2'226,6	-5,3	1'870,9	-5,7	355,7
2014	2'088,9	-6,2	1'601,3	-14,4	487,6
2015	2'049,4	-1,9	1'430,1	-10,7	619,3
2016	1'911,0	-6,8	1'219,1	-14,7	691,9
2017	2'221,5	16,2	1'141,6	-6,4	1'079,9
<b>2018</b>	<b>2'616,7</b>	<b>17,8</b>	<b>1'700,0</b>	<b>2</b>	<b>916,7</b>
<i>(Total 1)<sup>7</sup></i>	<i>2'616,7</i>	<i>17,8</i>	<i>582,4</i>	<i>1,9</i>	<i>2'034,3</i>

\*) Ab dem 1.1.2012 hat die EZV die Berechnungsmethode für die Importe und Exporte geändert. Infolgedessen sind Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren nicht mehr möglich.

Gesamttotal (Total 2): mit Gold in Barren und anderen Edelmetallen, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten

\*\*\*) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

**Quelle(n):** Eidgenössische Zollverwaltung EZV. Gesamttotal (Total 2): mit Gold in Barren und anderen Edelmetallen. Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten. Das Total 2 vor 2012 enthält kein Gold, Silber und Münzen.

*Importe:* Verwendung des «**Ursprungslandprinzips**» anstelle des «Erzeugungsländprinzip». Das *Ursprungsland* bezeichnet jenes Land, in dem die Ware vollständig gewonnen oder überwiegend hergestellt wurde. Das *Erzeugungsländ* bezeichnete hingegen das Land, in dem ein Produkt vor der Einfuhr in die Schweiz im freien Verkehr war. *Exporte/Importe:* Die **Aussenhandelszahlen von Gold, Silber und Münzen** werden nach Ländern aufgeschlüsselt und sind Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik.

<sup>6</sup> *Importe:* Da die EZV die Berechnungsmethode von Importen per 1.1.2012 geändert hat und ab jenem Zeitpunkt das Ursprungsland und nicht mehr das Herkunftsland (z.B. die Niederlande bei Importen über den Hafen Rotterdam) des Gutes angibt, sind die Importzahlen 2012 nicht mehr mit denjenigen des Vorjahres vergleichbar.

*Importe und Exporte:* Handelszahlen inkl. Gold, Silber und Münzen (seit 2015 wird der **Aussenhandel mit Gold, Silber und Münzen** rückwirkend bis 2012 nach Ländern aufgeschlüsselt und als Bestandteil der Schweizer Aussenhandelsstatistik (Gesamttotal) in die Datenbank [Swiss-Impex](#) integriert). Vergleiche zwischen 2012 und den vorhergehenden Jahren sind nicht mehr möglich.

<sup>7</sup> Total "Konjunktursicht" (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteinen sowie Kunstgegenständen und Antiquitäten.

## Anhang 6 - Hauptinvestoren nach Land

### Zuflüsse 2017 und 2018

Platz	Land	Direktinvestitionen 2018 (in Mio. USD)	Anteil 2018	Veränderung zum Vorjahr 2017 (in %)	Direktinvestitionen 2017 (in Mio. USD)
1	Niederlande	9'230	20%	-15,3%	10'894
2	USA	7'419	16,1%	-33%	11'078
3	Deutschland	3'793	8,2%	+17,8%	3'221
4	Spanien	3'394	7,3%	+47%	2'309
5	Bahamas	2'624	5,7%	+133,9%	1'122
6	Luxemburg	2'421	5,2%	-43,8%	4'305
7	Kaimaninseln	1'767	3,8%	+276,8%	469
8	Jungferninseln	1'415	3,1%	-84,4%	9'069
9	Canada	1'310	2,8%	+332,3%	303
10	Frankreich	1'294	2,8%	-59,2%	3'168
11	<b>Schweiz</b>	<b>1'189</b>	<b>2,6%</b>	<b>-7,7%</b>	<b>1'288</b>
12	Japan	1'123	2,4%	+109%	537
13	Chile	1'038	2,2%	-35,9%	1'620
	<b>Total</b>	<b>46'187</b>	<b>100%</b>	<b>-23,5%</b>	<b>60'345</b>

Quelle: Brasilianische Zentralbank; Stand: Mai 2019. Sous la rubrique «ingresso de investimentos diretos no país – participação no capital»

Anmerkung: Die Daten der brasilianischen Zentralbank weichen aufgrund unterschiedlicher Berechnungskomponenten von den international anerkannten Daten der UNCTAD ab.